

*Sie werden aus
New York
verlangt . . .*

*Wie eine Überseeverbindung
zustande kommt*

von Dr. Ernst Erles



ROLF sitzt beim Mittagessen, als ihn das Mädchen mit den diskret ins Ohr ge-flüsterten Worten: „Sie werden aus New York verlangt!“ aus seinen kuli-narischen Genüssen schreckt.

Rolf wirft die Serviette auf den Tisch und eilt zum Telephon.

„Hallo, ist dort Berlin? Bist du da, Rolf?“

„Hallo, Daisy!“

„Ja, Rolf! Entschuldige, daß ich dich im Schlaf störe. Aber ich wollte . . .“

„Aber Daisy! Liegst du denn jetzt um zwei Uhr mittags noch im Bett? Ich bin ja gleich fertig mit dem Mittagessen.“

„Zwei Uhr? Aber Rolf, deine Uhr geht ja falsch. Es ist doch erst acht. Ich bin eben aufgewacht und habe vom Bett aus gleich Verbindung verlangt, um dir zu sagen, daß ich Donnerstag nach Europa fahre . . .“

„Aber Daisy, es ist doch zwei Uhr . . .“

Überlassen wir Rolf und Daisy ihrem Schicksal! Sie werden es schon schließ-lich auf irgendeine Weise herausgebracht haben, daß zwischen Berlin und New York ein Zeitunterschied von genau sechs Stunden ist, und daß Daisy sehr wohl noch im Bett liegen kann, während Rolfs Mittagessen kalt wird.

Aber wie kommt ihr Gespräch zustande?

Die Menschen haben sich heute zwischen Amerika und Deutschland häufig Wich-tiges zu sagen. Manchmal sogar viel wichtigere Dinge als Rolf und Daisy. Schreiben ist umständlich. Ein Brief braucht lange Zeit. Telegramme können Rede und Gegen-rede, können das Frisch-Fröhliche, rasch zum Ziele Führende „von Mund zu Mund“ nicht ersetzen. Also mußte eine telephonische Verbindung geschaffen werden. Das hatte aber lange seine Schwierigkeiten und wurde erst dann zur Tatsache, als es gelang, auch das drahtlose Fernsprechen durchzubilden und seine Mög-lichkeiten immer mehr zu erweitern. Schließlich kam man so weit, daß man draht-los über die Ozeane hinweg spre-chen konnte. Aus der Tele-phonie im Draht und der drahtlosen mischten die

Elektrotechniker ein System zusammen, das glänzend arbeitet. Un-ter der Devise des amerikanischen Wap-penspruches „E plu-ribus unum“ machten sie aus zwei Verfahren ein einziges. Seitdem sprechen wir nach Ame-rika und es klingt genau so klar und deutlich, als ob wir mit unserem Nachbarn um

die Ecke herum sprechen würden.

Die Stimme aber, die mit der geradezu unfaßbaren Geschwindigkeit von 300 000 Kilometer in der Sekunde über den Ozean eilt, nimmt folgenden Weg: Wol-len wir sprechen, so machen wir zunächst einmal genau das-selbe, wie wenn wir irgend jemand in Ber-lin anrufen. Wir heben den Hörer ab. Wenn sich das Amt meldet, so ver-langen wir „New York Amt

